



PM 02/2024

08.07.2024

## **Bayerischer Landesgesundheitsrat informiert sich zum Thema Diabetes mellitus**

LGR-Vorsitzende Trautner bekräftigt die Bedeutung der Entwicklung neuer Behandlungsmöglichkeiten von Diabetes mellitus

In seiner zweiten Sitzung des Bayerischen Landesgesundheitsrates am 08.07.2024 informierte sich der Bayerische Landesgesundheitsrat über die Früherkennung sowie aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für neue Präventions- und Behandlungsansätze der Stoffwechselerkrankung „Diabetes mellitus“. Die Vorsitzende des Bayerischen Landesgesundheitsrates **Carolina Trautner, MdL und Staatsministerin a. D.** betonte: „Mit Blick auf die möglichen Risiken und Folgeerkrankungen, die mit der Stoffwechselerkrankung „Diabetes mellitus“ einhergehen können, sind effektive Behandlungs- und Präventionsmaßnahmen erforderlich. Dies sollte insbesondere auch vor dem Hintergrund der hohen und zunehmenden Betroffenheit im Kinder- und Jugendalter unbedingt bedacht werden.“

**Prof. Dr. Jochen Seißler**, Leiter des Diabeteszentrums an der Medizinischen Klinik und Poliklinik IV des LMU Klinikums verwies einleitend auf die Fortschritte im Bereich der Behandlungsansätze im Zusammenhang mit dem Typ-2-Diabetes: „Der medizinische Fortschritt in den letzten Jahren ermöglicht eine individualisierte Behandlung des Typ-2-Diabetes (Zuckerkrankheit) und eine deutliche Verbesserung der Prognose von diabetes-assoziierten Erkrankungen. Der Leitgedanke für die Zukunft muss Prävention vor Intervention sein. Um neue Programme zur Früherkennung und Behandlung von Risikopersonen umzusetzen und moderne Diabetestherapien in der Praxis zu etablieren, ist der Erhalt und der Ausbau der ambulanten und stationären Diabetologie geboten.“

**Dr. Christian Voigt**, niedergelassener Facharzt für Pädiatrie in Stadtbergen sowie Obmann im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V. in Nordschwaben unterstrich die Relevanz der Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen: „Die Zahl der übergewichtigen und adipösen Kinder in Deutschland hat sich seit 1990 vervierfacht, somit sind aktuell ca. 800.000 Kinder und Jugendliche davon betroffen (15 % übergewichtig und 6 % adipös). Bei dieser rasanten Krankheitswelle könnten 2035

mehr als vier Millionen Kinder von Adipositas betroffen sein, d. h. für die späteren Erwachsenen steigt massiv das Risiko für Begleiterkrankungen wie Diabetes, Herzkrankungen, Schlaganfälle, Krebs und psychische Krankheiten. Sowohl das Gesundheitssystem als auch die Volkswirtschaft werden das nicht stemmen. Rasche und multiple Maßnahmen sind nötig, um einen großen Teil direkt und den Großteil der Bevölkerung indirekt vor dieser malignen Krankheitswelle zu schützen.“

**Prof. Dr. Peter Achenbach**, stellvertretender Direktor des Instituts für Diabetesforschung des Helmholtz Zentrums München sowie leitender Wissenschaftler des Forschungsbereichs „Studienzentrum für Diabetes bei Kindern – Klinische Studien zur Prävention und Immunintervention“ berichtete im Rahmen des letzten Vortrages über bereits gewonnene Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Typ1-Diabetes: „Der Typ-1-Diabetes wird bei etwa einem Drittel aller betroffenen Kinder und Jugendlichen in Deutschland zu spät entdeckt, d.h. zu einem Zeitpunkt, an dem bereits schwerwiegende Störungen in der Regulation des Glukosestoffwechsels mit einer potenziell lebensbedrohlichen Übersäuerung des Bluts, der diabetischen Ketoazidose, aufgetreten sind. Die Fr1da-Studie zeigt, dass durch Frühdiagnostik, Schulung und Monitoring die Ketoazidose-Rate bei Typ-1-Diabetes-Manifestation drastisch gesenkt und die Betazell-Restfunktion besser erhalten werden kann. Dies ist mit einer langfristig verbesserten Stoffwechselkontrolle mit deutlich niedrigerem Risiko für diabetische Folgeschäden verbunden. In Zukunft sollte deshalb für alle Eltern die Möglichkeit bestehen, ihr Kind auf das Vorhandensein eines Typ-1-Diabetes im Frühstadium im Rahmen der Regelversorgung testen zu lassen.“

Weitere Informationen zum Bayerischen Landesgesundheitsrat finden Sie im Internet unter [www.landesgesundheitsrat.bayern.de](http://www.landesgesundheitsrat.bayern.de).